

Projekt 10	TRIPPTRAPP
Architektur	NORD GmbH, Architekten BSA SIA, Basel
Landschaft	Grand Paysage GmbH, Basel

Durch die Setzung von sechs Zeilenbauten (B15) entlang des Überlandparks und vier weiteren entlang der Winterthurerstrasse (B16) bewegt sich das Projekt Tripptrapp gezielt innerhalb des Mantels des geltenden Gestaltungsplans und respektiert diesen in allen Teilen. Es sucht durch die Form und den Typus der Baukörper die Körnung und den Geist des Quartiers weiterzuschreiben und sich gleichzeitig als neue Siedlung einen eigenen Charakter zu geben. Der gemeinsame Aussenraum im Innenwinkel der beiden Zeilenkörper des B15 und B16, der sich nahtlos in den grössten Zeilenhof des B15 fortbewegt, gibt der gesamten Anlage eine gemeinsame Mitte. Dort liegen auch die gemeinschaftlichen Nutzungen und der Ausgang zum Überlandpark. Dazu kommen eine einheitliche Fassadengestaltung und eine vielfältige und nuancierte Bepflanzung, die die Häuser zusammenbinden und deren Identität weiter stärken.

Die ringförmige Einstellhalle konzentriert sich auf die Siedlungsmitte und lässt einen grosszügigem Wurzelraum für Bäume frei. Dagegen vermag die Garagenzufahrt über eine offene Rampe im Park nicht zu überzeugen.

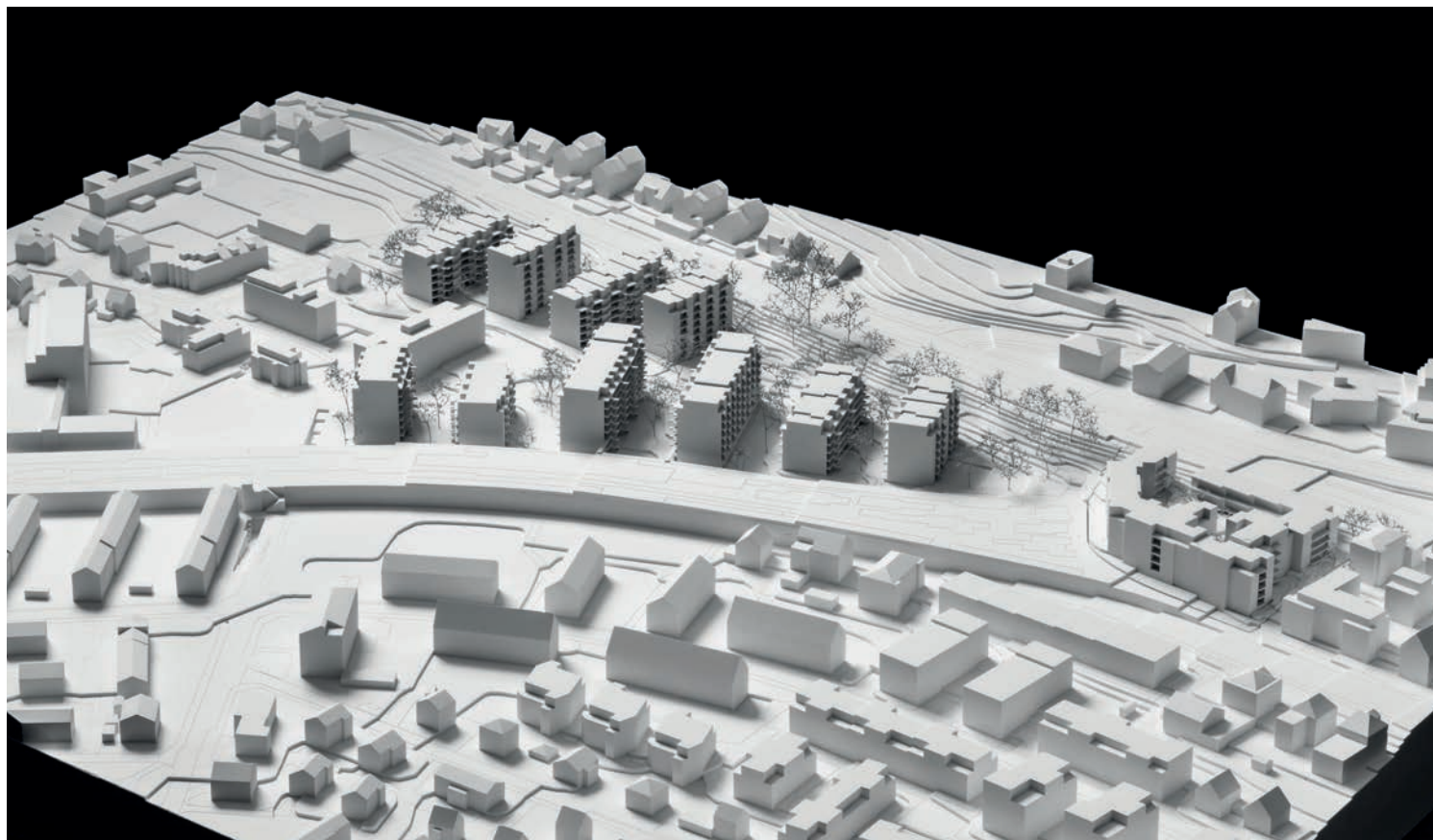
Auffallend ist die klare Struktur des vorgeschlagenen Haustyps. Quer durchs Haus und über alle Geschosse gleich gestaltet sind die Zimmer, die Erschliessung wie auch die Nasszellen zu parallelen Bahnen gebündelt, die sich dann in allen Variationen verknüpfen und zu unterschiedlichen Wohnungen kombinieren respektive schalten lassen. In diesem Prinzip, gepaart mit der peripher liegenden Erschliessung liegt die Innovation des Vorschlags. Es prägt dessen Ausdruck wesentlich und macht ihn einzigartig. Insbesondere die Ansicht der erschliessungsseitigen Längsfassade mit den vielen Treppen, hängenden Gärten und Lauben verdichten ihn zu einem buchstäblichen Wimmelbild.

Durch die Vielzahl der gleichartigen Elemente erhoffen sich die Autor*innen auch einen kostenmindernden Skaleneffekt, der sich aber im wirtschaftlichen Quervergleich mit den anderen Vorschlägen nicht bestätigt. So sehr dieses Prin-

zip dieser ungewöhnlichen Erschliessung fasziniert, birgt es auch viele Schwächen und lässt schon bald Zweifel aufkommen, ob Treppe und Lift in der Fassadenebene dort auch wirklich richtig platziert sind und ob die dahinterliegende Wohnnutzung auch genügend Tageslicht erhalte und letztlich auch von ungewünschten Einblicken genügend geschützt bleibe.

Der Vorschlag zur Konstruktion ist hingegen schon sehr ausgereift und verspricht mit seiner gezielten Anwendung von Holz und einem sparsamen Einsatz von Ortbeton auch nachhaltig zu sein. Auch der Beitrag zu Baufeld 18 ist punkto Nachhaltigkeit bemerkenswert. Schafft er es doch nebst Neubauten auch einen wesentlichen Teil des Bestandes, das heisst der portalüberspannenden Gebäudezeile miteinzubinden und mit dieser zusammen einen neuen Blockrand zu bilden, der sich entspannt ins Quartiermuster einfügt.

Beim Projekt «Tripptrapp» handelt es sich um einen äusserst sorgfältigen Vorschlag, der es versteht, sich im begrenzten Rahmen des Gestaltungsplans korrekt zu bewegen und gleichwohl mit Unkonventionellem zu überraschen. Dennoch schafft er es nicht, auf allen Ebenen zu überzeugen. Die sehr gewagte Erschliessung an der Peripherie des Gebäudes mit den direkt angrenzenden individuellen Aussen- und Innenräumen ist zwar spannend. Sie produziert aber auch notgedrungen eine nicht immer gewünschte (und unausweichliche) Nähe zwischen den Bewohnern.





Situation 1:2000



B15 Ansicht Ost 1:1000

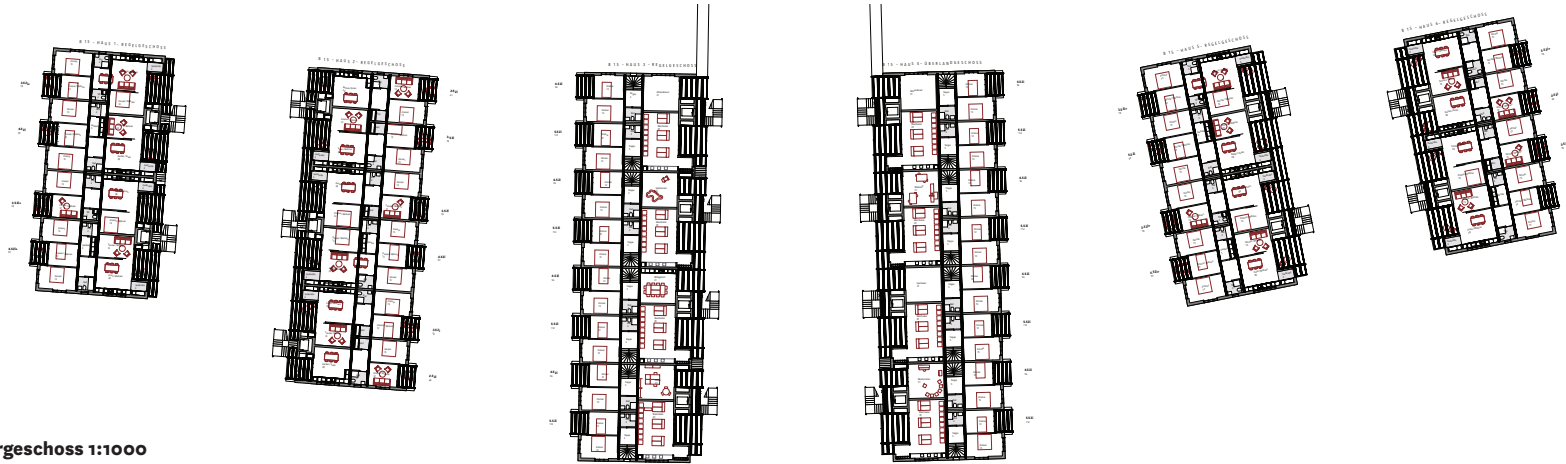




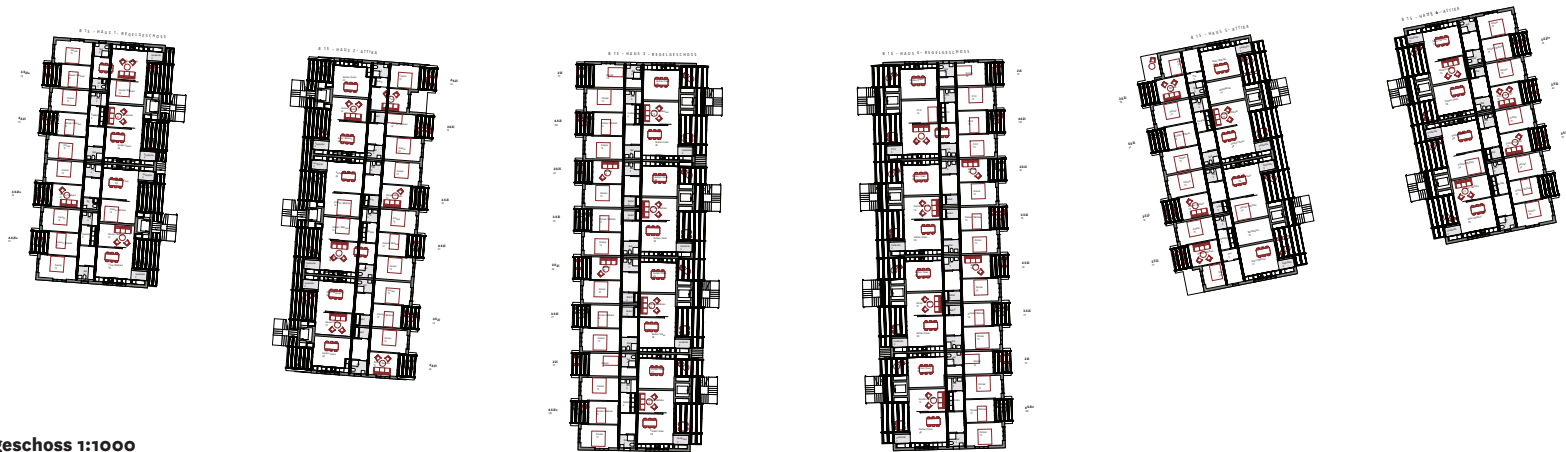
B15 Erdgeschoss 1:1000



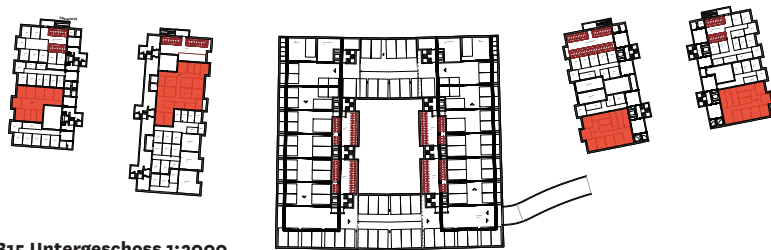
B15 Querschnitt 1:1000



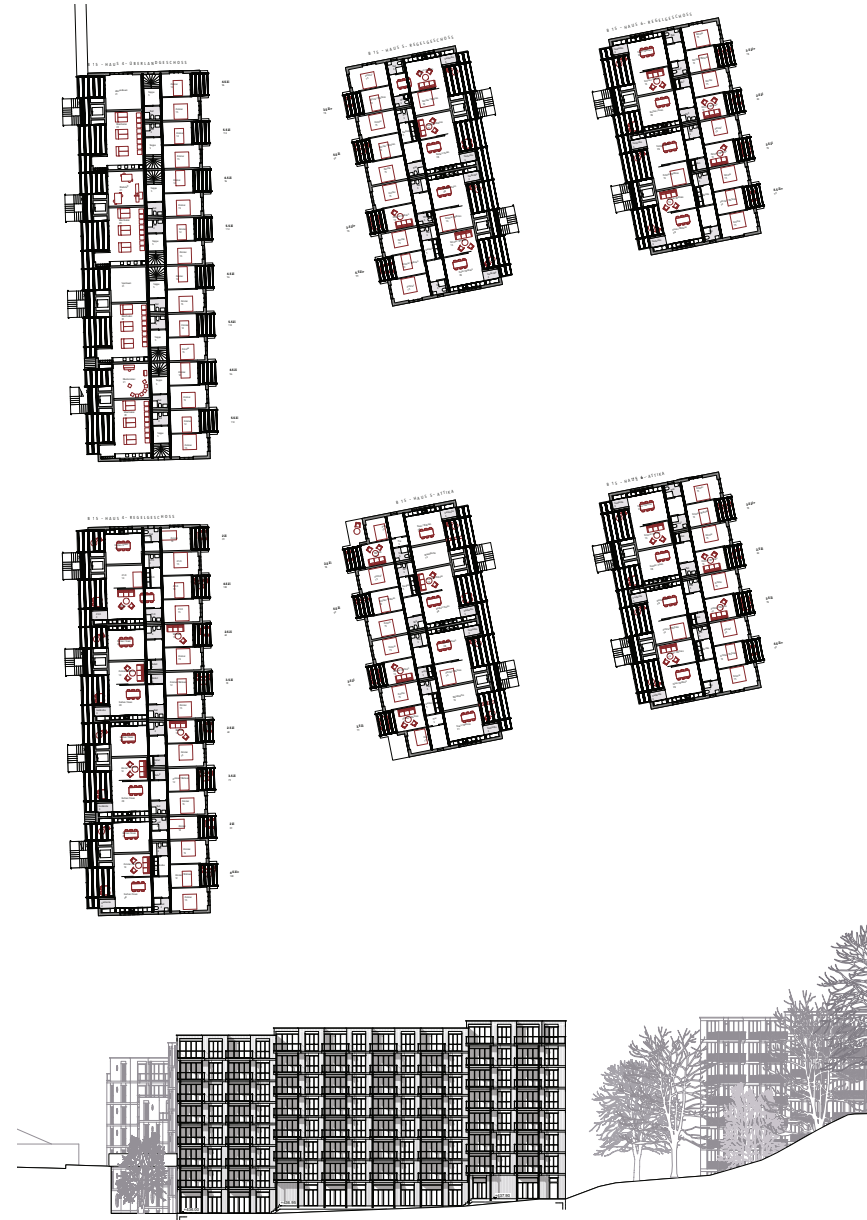
B15 2.Obergeschoss 1:1000



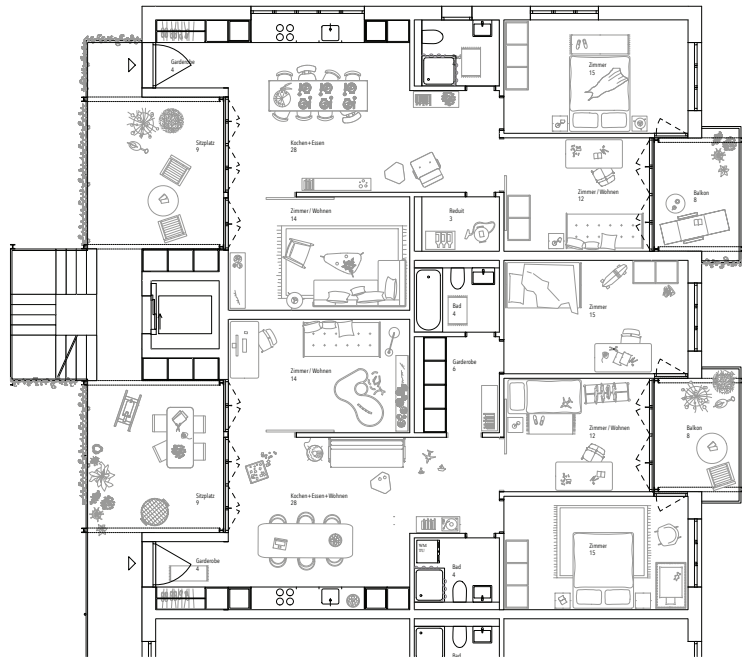
B15 Regelgeschoss 1:1000



B15 Untergeschoss 1:2000

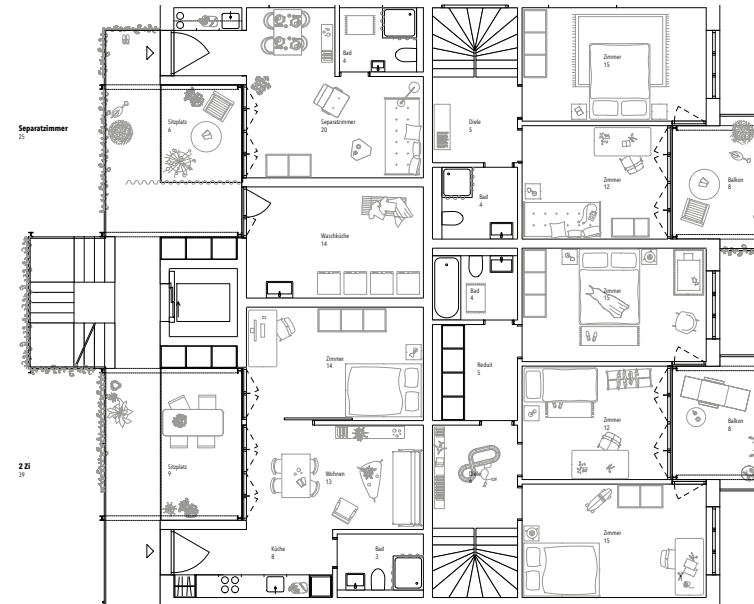


B15 Ansicht West 1:1000



3.5 Zi
02

4.5 Zi
101

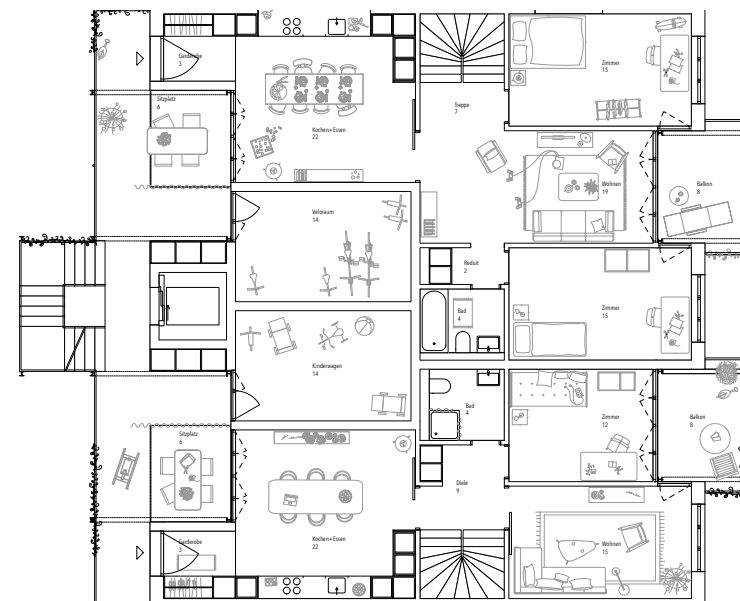


Separatstimmer
25

2 Zi
31

5.5 Zi
102

5.5 Zi
100



5.5 Zi
102

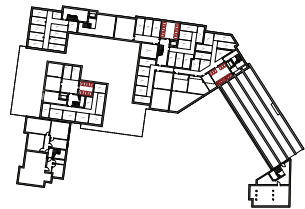
5.5 Zi
100



B18 Erdgeschoss 1:1000



B18 Regelgeschoss 1:1000



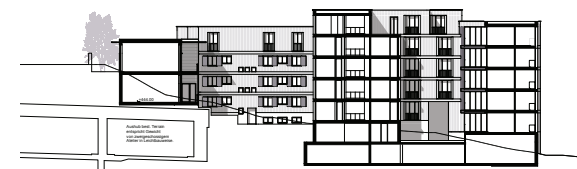
B18 1. Untergeschoss 1:2000



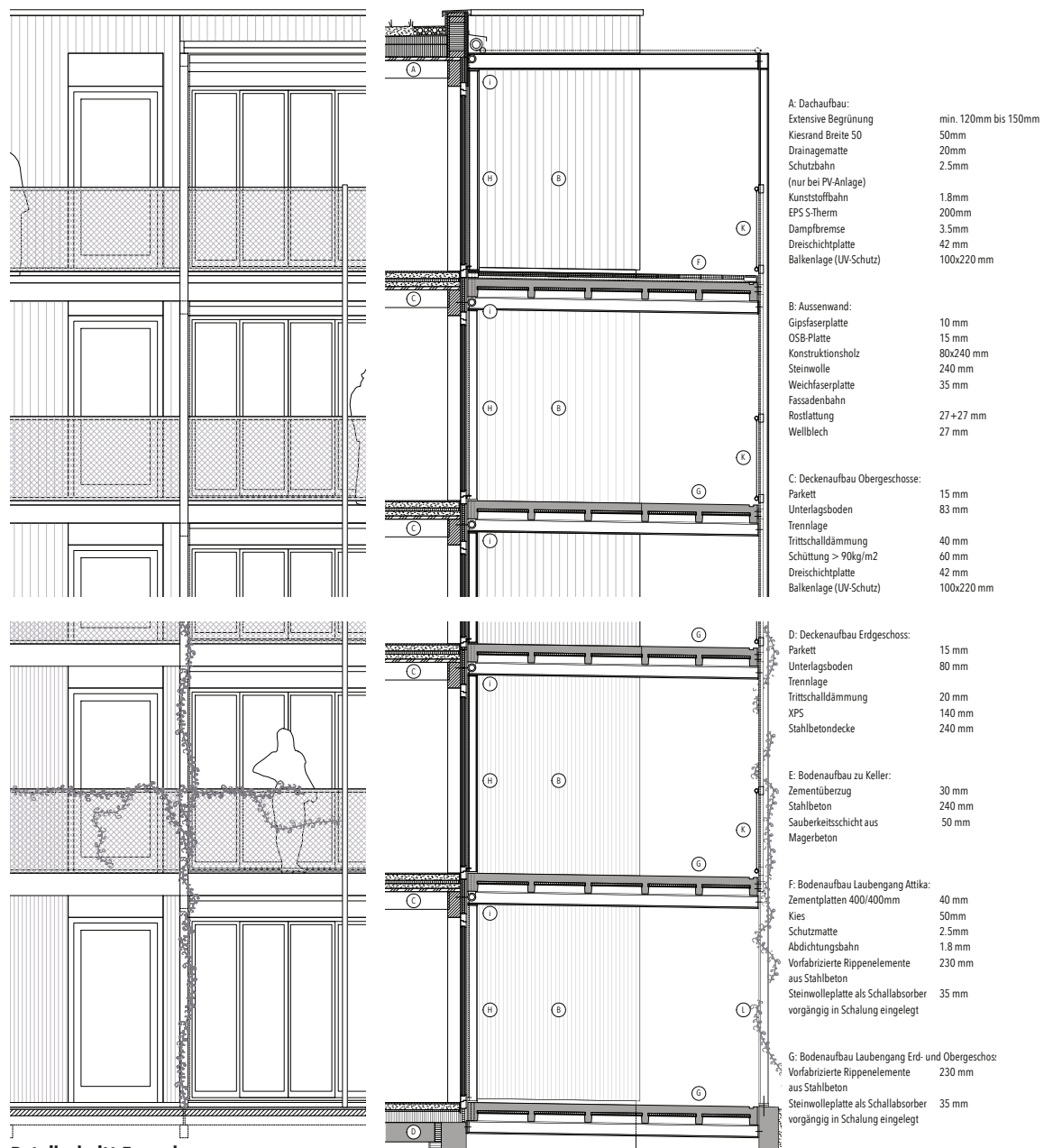
B18 2. Untergeschoss 1:2000



B18 Ansicht Nord 1:1000



B18 Querschnitt 1:1000



Detailschnitt Fassaden 1:100



Projekt 11	WALK THE LINE
Architektur	ARGE Schneider Studer Primas GmbH, Zürich / Güntensperger Baumanagement AG, Zürich
Landschaft	Berchtold.Lenzin Zürich GmbH, Zürich

Der Projektbeitrag ‚Walk the Line‘ überrascht als Arrangement starker Figuren in einer Umgebung, die arm an solchen ist. Die Gründe für diese Figuren sind gut nachvollziehbar: Am Ende des Überlandpark-Bandes tun ein baulicher Akzent und eine weiche, organische Einmündung in den Stadtraum gut; und ein flankierendes Hochhaus an dieser Stelle trägt über den lokalen Horizont hinaus dazu bei, diese wichtige Stelle auch fernräumlich zu signalisieren. Gut verständlich ist auch die Staffel der fünf Zeilenbauten, die nach diesem prononcierten baulichen Auftakt allmählich überleiten in den Regelfall der Zeilenbebauung, wie sie der Masterplan vorsieht.

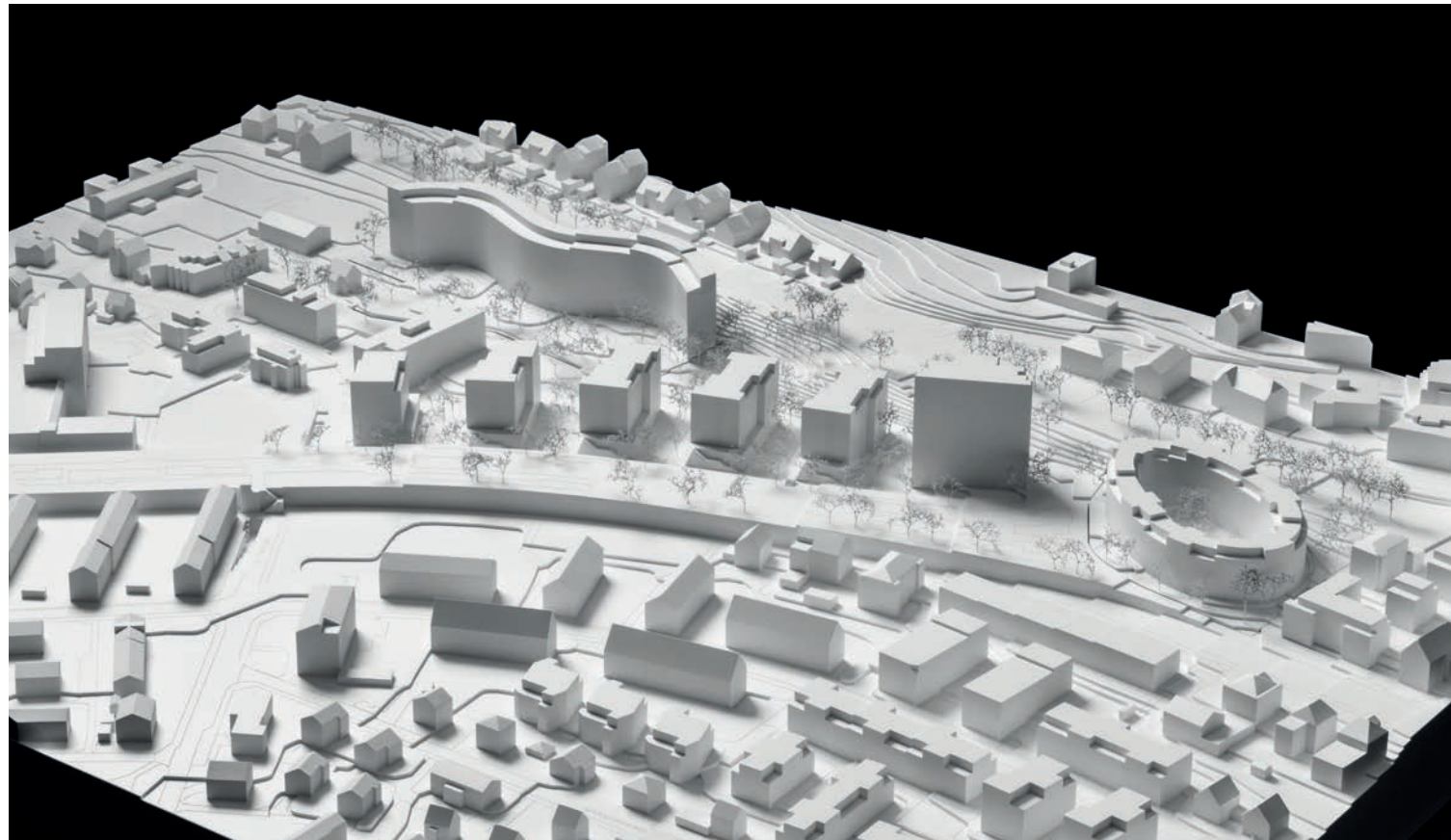
So verständlich allerdings die Gründe für formale Auszeichnung sind, so kritisch werden die Rhetorik, ja das Pathos der hier versammelten Formen gewertet, das die einzelnen Bauten zu autonomen Versatzstücken macht und ihre Einbindung in das Gewebe der Stadt erschwert. Das gilt für das Oval auf Baufeld 18 ebenso wie für den schlängelnden Zeilenbau auf Baufeld 16.

Die Wegführung im Areal ist in den grossen Zügen gut verständlich: der Tulpenweg wird verlängert und mündet vor dem Hochhaus in den Fugenweg ein. Unklar ist allerdings die Anordnung und Ausprägung des Siedlungsplatzes, dem die Genossenschaft hohe Bedeutung beimisst. Dieser wird hier lediglich als informelle Ausweitung des Tulpenwegs angedeutet, ohne dass kollektive Nutzungen darum herum angesiedelt würden, welche zur Belebung des Platzes beitragen könnten. Leider gelingt es nicht, das zurückversetzte Hochhaus angemessen anzubinden. Diese fehlende Adressierung hat in der funktionalen Widmung des Hochhaussockels ihre Entsprechung: Hier wird eine Nutzung erwartet, welche den Stadtraum aktiviert und einen Mehrwert für die Stadt verspricht (denn nur damit hat der Gestaltungsplan als baurechtliche Voraussetzung zur Realisierung überhaupt eine Chance). Wohl ist hier der Kindergarten angeordnet, weitergehende Angebote an die Öffentlichkeit fehlen aber. Dagegen

überzeugt die Lage des Restaurants im Baufeld B18, das im Brennpunkt des Überlandparks sehr attraktiv liegt.

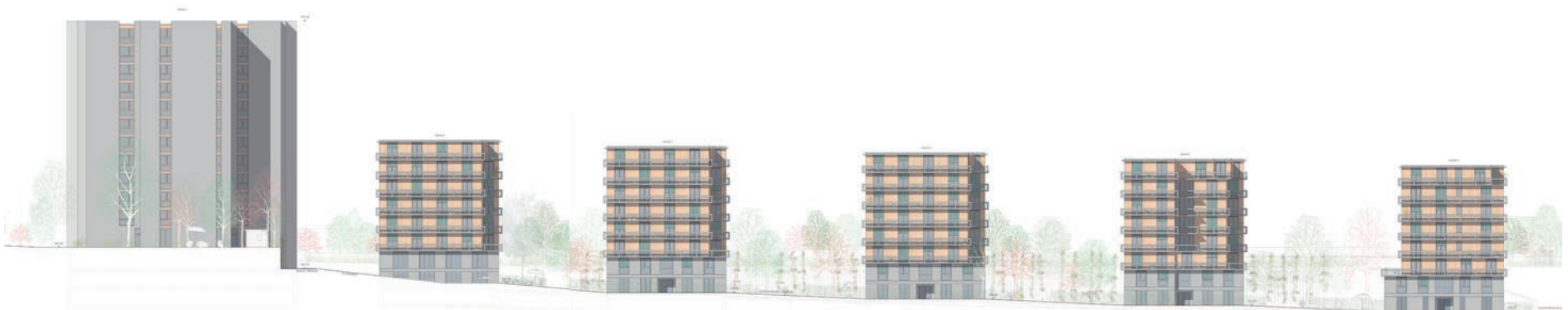
Das Gros der Wohnungen liegt in den Zeilenhäusern. Vier Brückenschläge führen von ihnen über öffentlich zugängliche Treppenhäuser mit Gemeinschaftsterrassen auf den Überlandpark. In den Sockelgeschossen sind Maisonettewohnungen aufgereiht, deren starke Privatisierung über Hecken dem gartenstädtischen (und genossenschaftlichen!) Prinzip der mehr angedeuteten als abgegrenzten Gärten entgegenlaufen. Die Wohnungen in den Geschossen darüber sind überwiegend einseitig orientiert, was ihre Attraktivität stark mindert. Auch die Ecksituationen werden mit Zimmern gefüllt, statt sie den Wohnräumen zuzuschlagen oder für Loggien zu nutzen. Der Eindruck der mechanischen Organisation bestätigt sich bei den Wohnungsgrundrissen in den übrigen Gebäuden, vor allem aber beim Blick auf die generischen Fassaden. Geradezu unverständlich ist die starke Abschottung der Hochhausfassade auf der Seite zum Überlandpark, die in ihrer massstabslosen Abstraktion ohne Sockel und Dach wie ein Rückfall in die 70er Jahre wirkt.

Das Spiel mit den kontrastierenden Massstäben der verdichteten Gartenstadt, welches diesen Entwurf prägt, ist durchaus reizvoll, bleibt aber unverbindlich - ein Spiel eben.





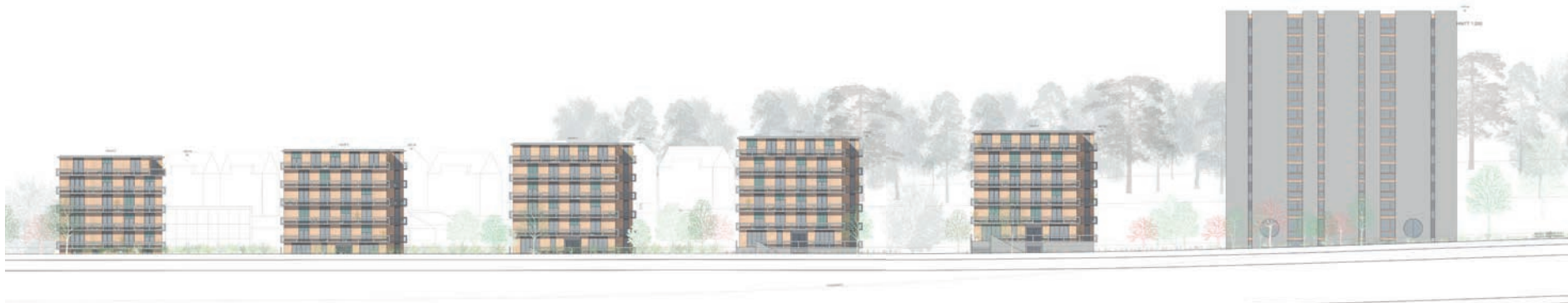
Situation 1:2000



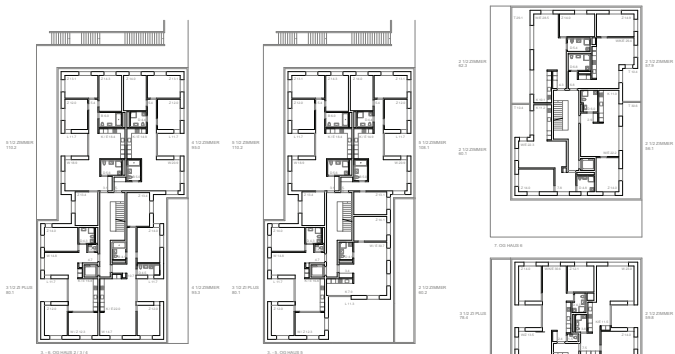
Schnitt D-D 1:1000



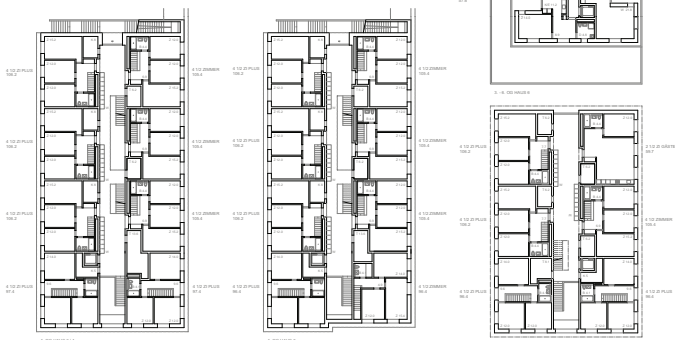
B15 Erdgeschoss 1:1000



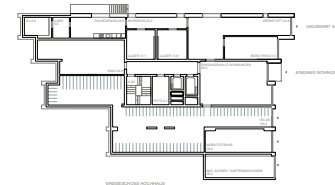
B15 Schnitt C-C 1:1000



B15 Regelgeschosse 1:1000



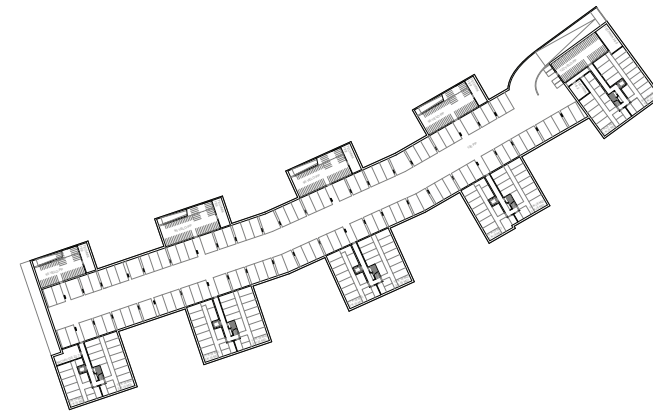
B15 1.Obergeschosse 1:1000



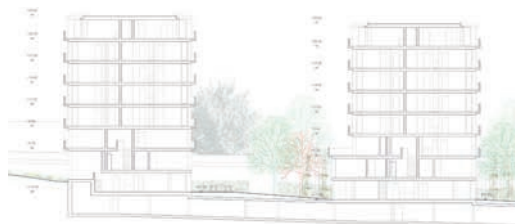
B15 Erdgeschoss, Hochhaus 1:1000



B15 Regelgeschoss, Hochhaus 1:1000



B15 1.Untergeschoss 1:2000



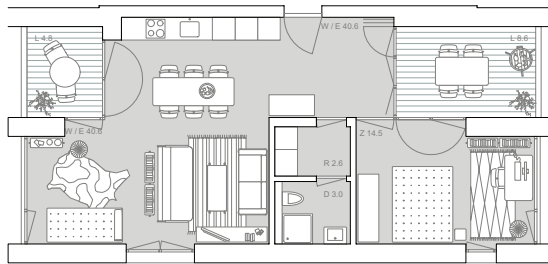
B15 Schnitt A-A 1:1000



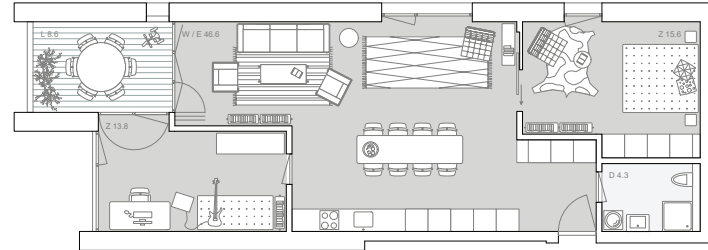
B15 Schnitt B-B 1:1000



B15 Ansicht West 1:1000



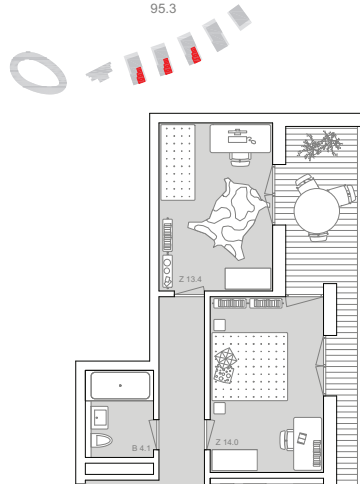
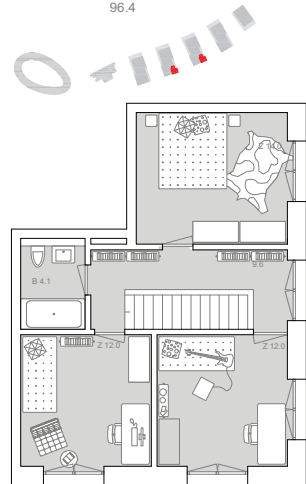
2 1/2 ZIMMER
TURMWOHNUNG
60.6



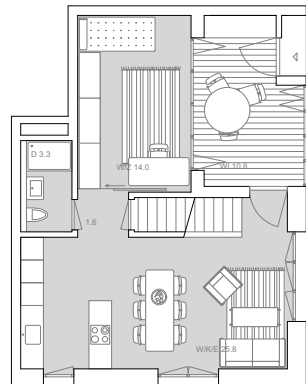
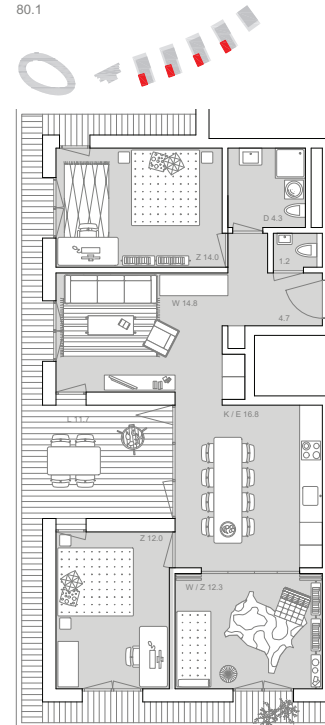
3 1/2 ZIMMER
TURMWOHNUNG
80.2

4 1/2 ZIMMER PLUS
GARTENMAISONETTE
96.4

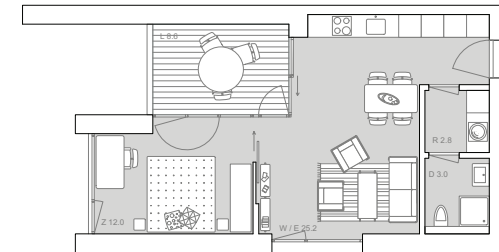
4 1/2 ZIMMER
ECKWOHNUNG
95.3



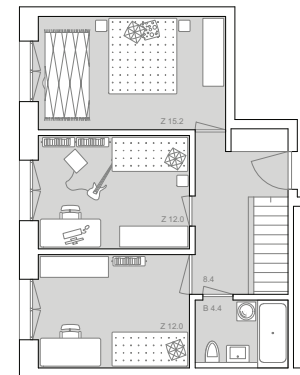
3 1/2 ZIMMER PLUS
ECKWOHNUNG
80.1



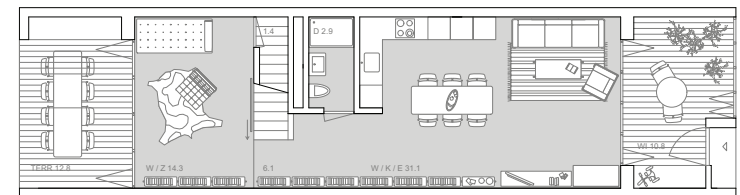
Wohnungstypen 1:200

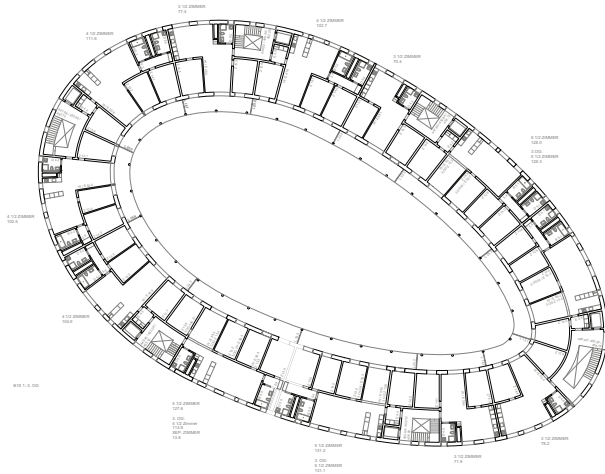


2 ZIMMER
TURMWOHNUNG
43.0

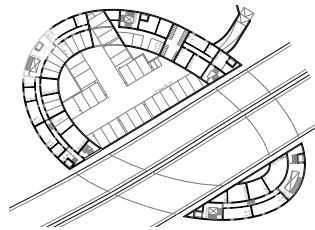


4 1/2 ZIMMER PLUS
GARTENMAISONETTE
106.2

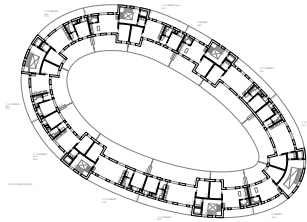




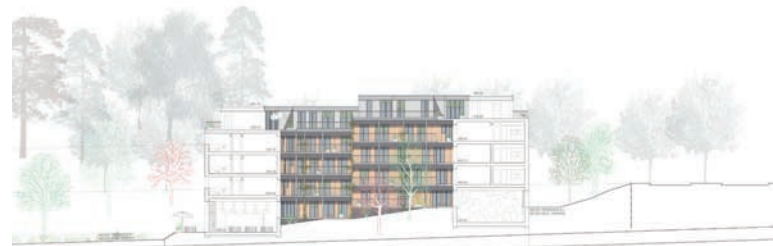
B18 Regelgeschoss 1:1000



B18 1. Untergeschoss 1:2000



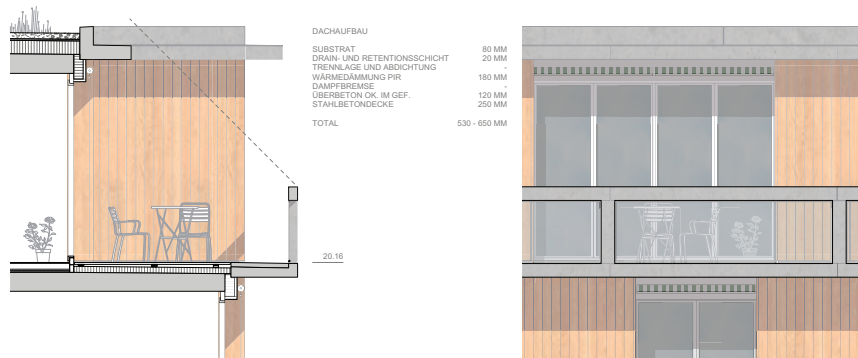
B18 Attikageschoss 1:2000



B18 Schnitt C-C 1:1000
106



B18 Schnitt D-D 1:1000



Detailschnitt Fassaden 1:100



Projekt 12	Multipla
Architektur	ARGE Studio Burkhardt, Zürich / Lucas Michael Architektur, Zürich
Landschaft	Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Die für Schwamendingen charakteristische Zeilenbauweise mit ihren fließenden Grünräumen wird in den Baufeldern B15 und B16 in verdichteter Form weiterentwickelt: Auf dem Baufeld B15 werden zwischen einem 14-geschossigen Hochhaus im Nordosten und einem 6-geschossigen Punktbau im Südwesten unterschiedlich lange volumetrisch in der Höhe gestaffelte Zeilenbauten vorgeschlagen, welche vom Grünraum umspült werden. Die Zeilen sind geometrisch sowie in ihrer Volumetrie auf den Überlandpark ausgerichtet. Analog dazu beziehen sich die Zeilenbauten auf B16 auf die Winterthurerstrasse.

Ein baumbeständenes Kontinuum prägt den Freiraumentwurf. Dieser ist zum Zürichberg als offener Park formuliert, welcher sich zwischen den Zeilenbauten zu einem intensiv bespielten, kleinteiligen Freiraumgeflecht mit bodennahem Wohnen und aneigenbaren Freiflächen verdichtet. Eine mittige Wegachse führt durch die Zeilenhöfe zum Siedlungsplatz beim Hochhaus und verbindet die einzelnen Häuser miteinander. Drei Brückenschläge schaffen eine direkte Verbindung der Bauten zum Überlandpark.

Die vorgeschlagene Setzung der Baukörper ist nachvollziehbar. Die Lage des Hochpunkts an der Tulpenstrasse überzeugt allerdings nicht, der im Südwesten des Hochhauses vorgelagerte Siedlungsplatz kann die ihm zugeordnete Wirkung nicht erzielen und wirkt eingezwängt.

Wenig überzeugend ist die zur Winterthurerstrasse hin offene Hofbebauung auf dem Baufeld B18, welche an die heute bestehende unbefriedigende Situation erinnert und gegenüber dem Ist-Zustand keinen grossen Mehrwert verspricht.

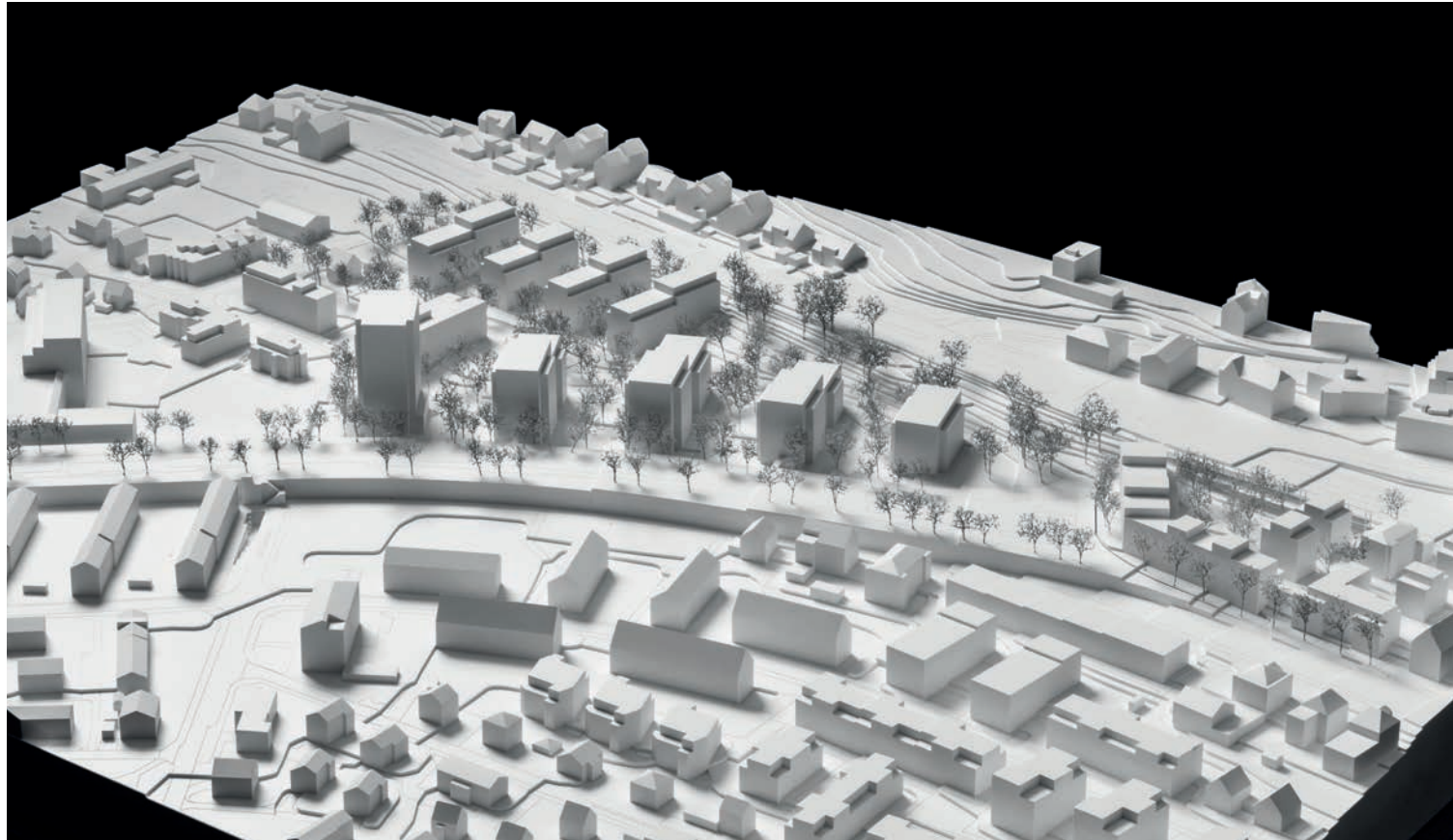
Die im Gestaltungsplan beschriebenen unterschiedlichen Ebenen und Wohnsituationen werden im Baufeld B15 auf sorgfältige Art und Weise umgesetzt: Die Zeilenbauten sind auf der Ebene der «Gartenstadt» durch ein vielfältiges Wegnetz, welches die Zeilenbauten zusammenbindet, mit der Umgebung verknüpft. Eine überzeugende Programmierung des Erdgeschosses mit gemeinschaftlichen

Nutzungen und Wohnen mit Garten belebt den Aussenraum und ermöglicht auf unaufdringliche Weise Begegnungsraum auf der einen und eine wohnliche Atmosphäre auf der anderen Seite. Im 2. Obergeschoss werden die Bauten über Passarellen mit dem Überlandpark verbunden, ein weiterer Hauszugang führt von dort zu einer rue interieure mit daran angegliederten Nutzungen wie Allmend- und Waschräumen sowie Gästezimmern. Die vorgeschlagene Verbindung der beiden Ebenen bereichert die einzelnen Hausgemeinschaften, erfüllt die Forderung nach einer öffentlichen Verbindung der beiden Ebenen jedoch nicht. In den darüber liegenden Geschossen befinden sich die Wohnungen mit Bezug in die Ferne.

Die Wohnungstypologien sind entsprechend ihrer Höhenlage im Baukörper entwickelt, sind klar strukturiert und durchwegs vierspännig organisiert. Die dadurch geschaffene hohe Wirtschaftlichkeit hat allerdings viele einseitig orientierte, sowie insbesondere entlang des Fugenweges, unattraktiv ausgerichtete Wohnungen zur Folge. Ausserdem werden in den oberen Wohngeschossen ungelöste Probleme bezüglich Lärmschutz festgestellt. Hervorzuheben sind hingegen die sorgfältig entwickelten Eckwohnungen, welche zudem über einen als Zimmer abtrennbaren Wohnraum verfügen.

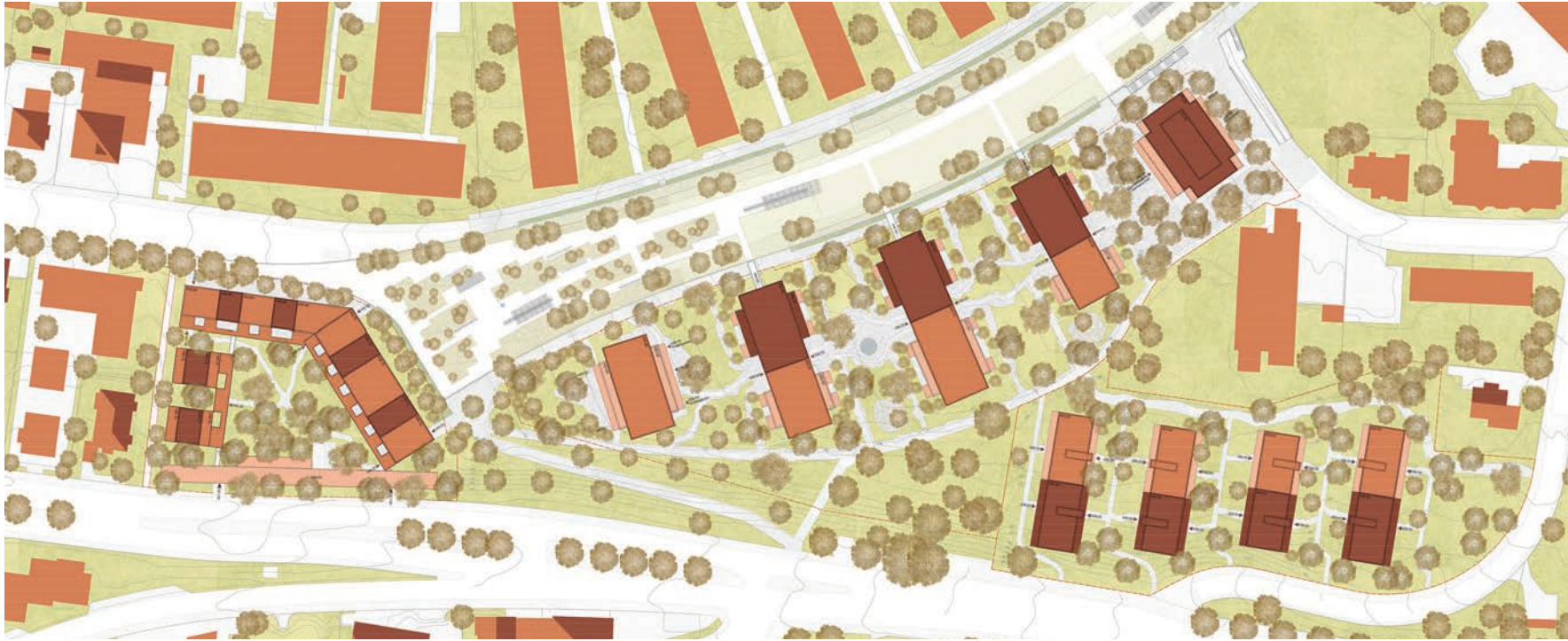
Die Wohnungen auf Baufeld B18 orientieren sich aufgrund ihrer dem Verkehr ausgesetzten Lage auf den grünen Innenhof. Die vorgeschlagene Laubengangtypologie, welche die Erschliessung mit den privaten Aussenräumen kombiniert, schafft eine Atmosphäre gemeinschaftlichen Wohnens, wirft aber brandschutztechnische Fragen der Umsetzbarkeit auf und beeinträchtigt im Ostflügel die natürliche Belichtung der Wohnungen.

Architektonisch werden die Bauten entsprechend ihrer vertikalen Gliederung ausgebildet und verströmen eine wohnliche Atmosphäre. Eine schlüssiges Konstruktionskonzept sorgt für eine grosse Flexibilität für zukünftige



Anpassungen.

Das Projekt «Multipla» zeichnet sich durch eine hohe Sorgfalt in der Entwicklung der Schwellenräume aus. Es zeigt eine mögliche Weiterentwicklung und Verdichtung der Gartenstadt Schwamendingen mittels Zeilenbauten auf und entwickelt, abgeleitet aus der Situation, unterschiedliche Wohnungstypologien. Leider wird das städtebauliche Potential des Ortes aber nicht ausgeschöpft und der Entwurf bleibt auf sich selbst bezogen.



Situation 1:2000





B15 Gartenstadtgeschoss 1:1000

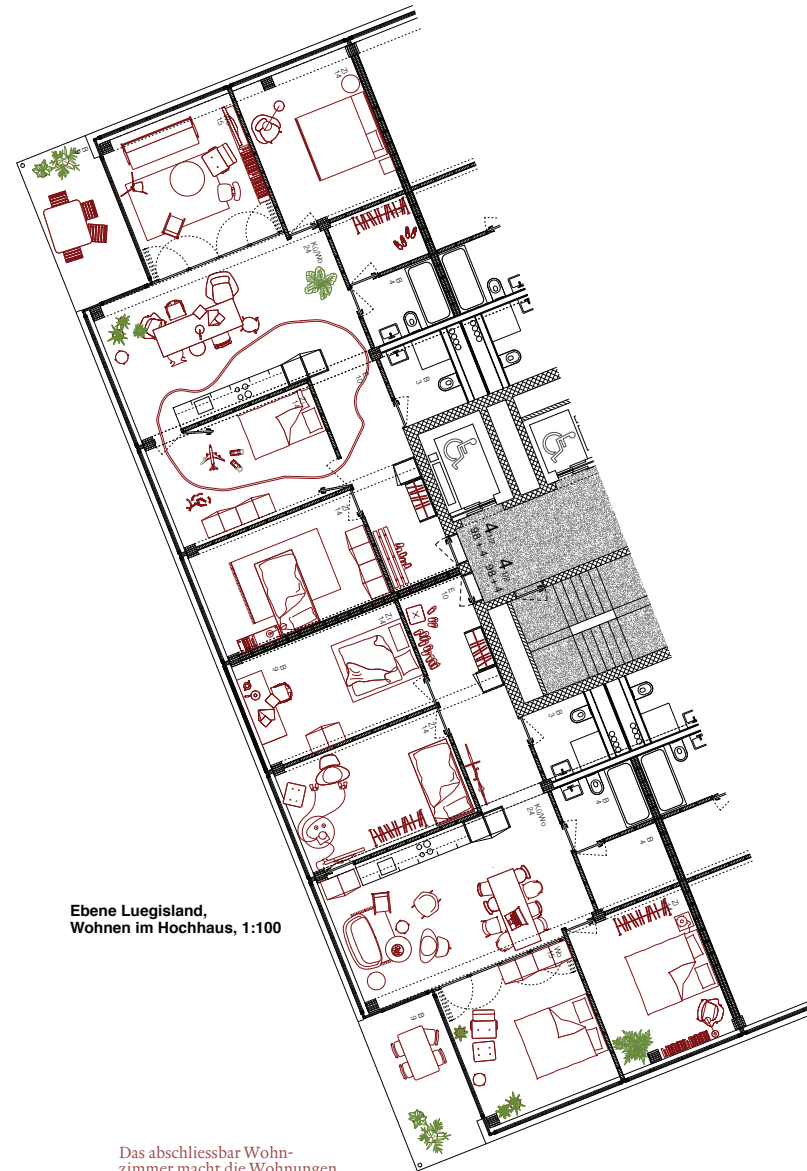


B15 Querschnitt 1:1000

Alle Wohnungen der Luegislandebene schauen dank den umlaufenden Bandfenster wunderbar in die Bäume und Weite!



Ebene Luegisland, 1:100



Ebene Luegisland,
Wohnen im Hochhaus, 1:100

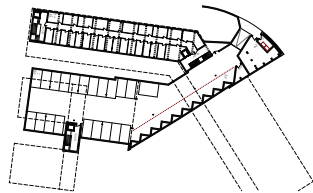
Das abschliessbar Wohnzimmer macht die Wohnungen der Luegislandebene vielseitig



B18 Regelgeschoss 1:1000



B18 Erd-/1. Obergeschoss 1:1000



B18 Untergeschoss 1:2000



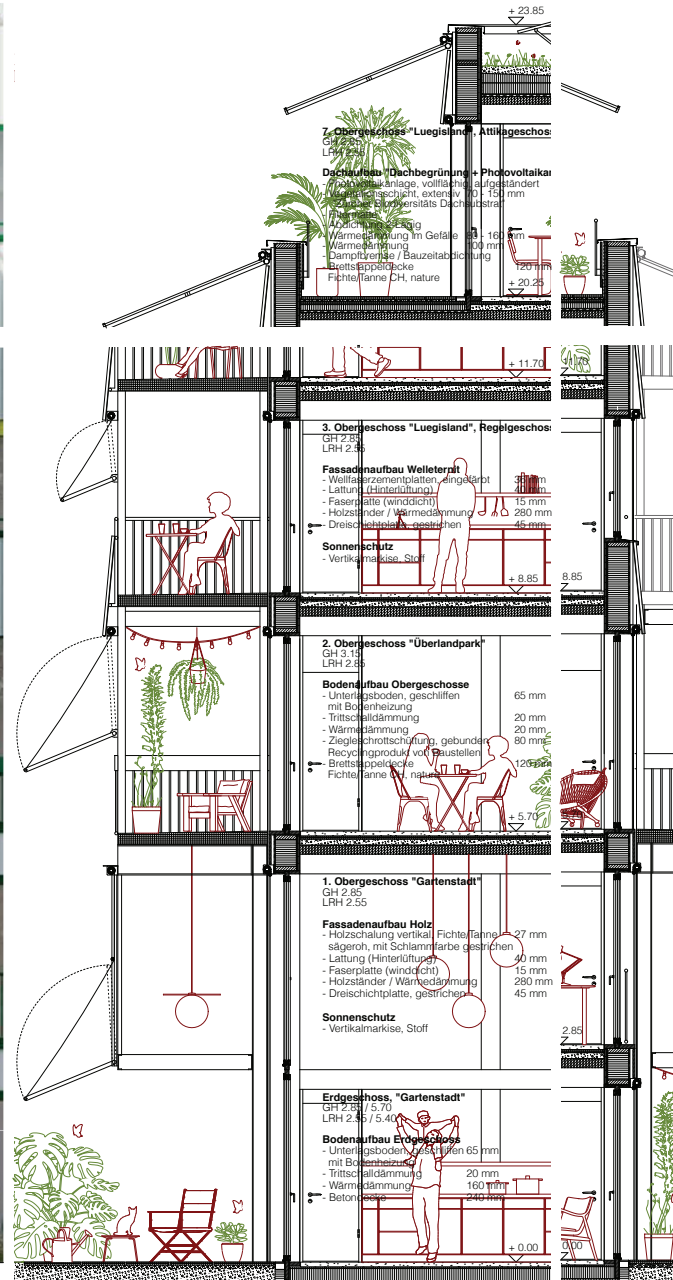
B18 Untergeschoss 1:2000



B18 Ansicht Süd 1:1000



B18 Querschnitt 1:1000



Detailschnitt Fassaden 1:100